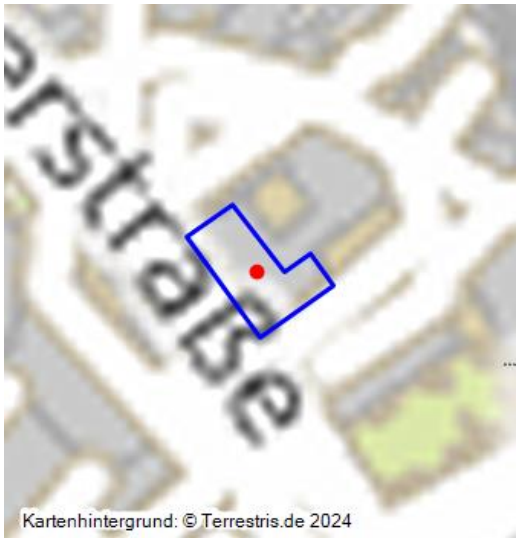
Bergbaugebäude der RWTH Aachen

Institut für Bergbau und Elektrochemie / Bergbau und Hüttenwesen

Schlagwörter: Universitätsgebäude, Forschungsinstitut
Fachsicht(en): Denkmalpflege
Gemeinde(n): Aachen
Kreis(e): Städteregion Aachen
Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Gebäude des Instituts für Bergbau und Elektrochemie / Bergbau und Hüttenwesen der RWTH Aachen, Wüllnerstraße 2
Fotograf/Urheber: Gregori, Jürgen



Zu den ältesten Institutsgebäuden der RWTH-Aachen gehört das 1894-97 an der Wüllnerstraße errichtete Bergbaugebäude. Es wurde von Regierungsbaumeister Mennicke und Kreisbauinspektor Moritz für die Nutzung als Hochschulinstitut für Bergbau und Elektrochemie entworfen. Heute beherbergt es in konsequenter Nachfolge die Fakultät für Georessourcen und Materialtechnik. In den Fünfzigerjahren wurden das Treppenhaus und das Dachgeschoss des Gebäudes erneuert, während an seiner Rückseite ein Erweiterungsbau entstand. Unter Denkmalschutz steht die Außenhaut des Altbaus aus dem 19. Jahrhundert.

Beschreibung

Das Bergbaugebäude ist ein dreigeschossiger Bau aus Sandstein über einem hohen Sockelgeschoss aus Basaltlava und einem später aufgestockten Attikageschoss als viertes Stockwerk. Jeweils ein Gurtgesims über dem Erd- und dem Sockelgeschoss, sowie ein als hervortretendes Gebälk gestaltetes Hauptgesims gliedern die Fassade vertikal. Unter den Fenstern des 2. Obergeschosses treten in Stellvertretung der Gesimse schmückende Fensterbänke aus der Fassade hervor. Das Sockel- sowie das Erdgeschoss sind in Bossenquadern ausgeführt, die in den Obergeschossen nur zur Betonung der Fensterbögen wiederkehren. Im 1. Obergeschoss werden die Fenster zusätzlich durch als Voluten aus der Fläche hervortretende Keilsteine bekrönt.
Horizontal wird die Fassade zur Straße durch zwei Seitenrisalite gegliedert, die im Sockelgeschoss und im Erdgeschoss zweiachsig sind, im 1. Obergeschoss jeweils große, von Karl Krauss gestaltete Figurenreliefs präsentieren und im 2. Obergeschoss drei Achsen aufweisen. Der Mittelteil weist sieben Achsen und im Erdgeschoss eine Ädikula auf, welche in Formen der Neurenaissance den Haupteingang betont.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das frühere Walmdach beschädigt, sodass es 1950 durch das hinter dem Hauptgesims zurückspringende Attikageschoss ersetzt wurde. Es hebt sich farblich und gestalterisch mit durchgehender Reihung rechteckiger

Fenster vom historistischen Gebäude ab und verzichtet auf dessen Fassadengliederung.

(Moritz Wild, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, 2011)

Quelle

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Denkmälerarchiv, Bauakte.

Literatur

Dauber, Reinhard; Schild, Ingeborg (1994): Bauten der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule. (Rheinische Kunststätten, Heft 400.) 7, 9, 11, Köln.

Osteneck, Volker (Bearb.) / Landeskonservator Rheinland (Hrsg.) (1977): Denkmälerverzeichnis I.1, Aachen, Innenstadt mit Frankenberger Viertel. 27, Köln.

Schwemann, August (1920): Die Abteilung V für Bergbau. In: Gast, Paul (Hrsg.): Die Technische Hochschule zu Aachen 1870-1920. Eine Gedenkschrift, 340, Aachen.

Bergbaugebäude der RWTH Aachen

Schlagwörter: Universitätsgebäude, Forschungsinstitut
Straße / Hausnummer: Wüllnerstraße 2
Ort: 52062 Aachen
Fachsicht(en): Denkmalpflege
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn 1894 bis 1950
Koordinate WGS84: 50° 46 44,87 N: 6° 04 43,23 O / 50,77913°N: 6,07867°O
Koordinate UTM: 32.294.057,86 m: 5.629.332,69 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.505.593,00 m: 5.627.078,51 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Bergbaugebäude der RWTH Aachen“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-9497-20110404-6 (Abgerufen: 2. Mai 2024)

Copyright © **LVR**